

den Grund dieser Rede auszufragen; die Glöde des Präsidenten vermag kaum den nächsten Beobachter, dem Fürsten Jagfeldt, Nähe und Aufmerksamkeit zu verschaffen; nur wenige Mitglieder bleiben in Saale, sie folgen, als Nische eingetreten, den Ausführungen des Freireisenden Herrn, der von seinem Nische aus mit großer Sachkenntnis und guten Gründen für die Vorlage eintritt. Dann erheben wieder die elektrischen Klänge in den Wandelgängen die Zeichen, daß wiederum ein neues Wort auftritt, und schnell fällt sich vor neuen der Ehre, Nische Jagfeldt, und er hat heute einen weit besseren Tag, als bei seinen jüngsten Reden. Er spricht, wie die Mehrzahl der Redner nicht, immer vom Nische aus; von den Volksversammlungen her sind die Redner der Opposition durchweg an lautes Reden gewöhnt; und Nische überträgt mit seinem Organ selbst lebliche Umrufe des Saales ohne Schwierigkeit. Er macht kein Streben nur wenige Bewegungen, er leht sich meist gegen die Bank seines reichmächtigen Nachbarn, in der Hand hat er ein Blatt mit seinen Notizen, das er ab und zu blickt zu den Augen führt. Nische gehört zu den wertigen Mitgliedern des Hauses, die nicht im schwachen Reden erweisen, er trägt einen großen Sommerauszug. Dömal hat er, wie gesagt, einen guten Tag; im Anfang des Reichstages füllte auch er die Notwendigkeit, sich mühen und entgegenkommend zu beweisen, das liegt aber nicht in seinem Temperament, und das er sich nicht wohl bei dieser ihm unnatürlichen Haltung fühlte, hat in seinen ersten diesjährigen Reden bald wieder zum Ausdruck. Heute ist er wieder der Alte, der Mann der unerschütterlichen, harten Opposition, heute kann er wieder seine Jankentüchlein machen, die stets augenblicklich eine gewisse Wirkung zu ihnen pflegen. Am meisten hat er es natürlich am Nische abzugeben, und dem wärdig er heute sehr gehörig den Kopf, das er offenbar selbst keine helle Freude daran hat. Nach einmal führt er die weniger fagamen Elemente des Jankens gegen ihren Meister aufzuführen, mit Donnerstimme fordert er von Dr. Windthorst zu hören, was er denn eigentlich von Konflikt-Gefahren wisse. Grschicklich umbeugt ist, daß der Reichstagsler die Jankentüchlein des Kriegsmilitärs, die sich so oft agitorisch auszuweisen lassen, mit einem kurzen Satze abgeknippt hat, er sagte sie vielmehr für die nächste Wahlfahrt feierlich fest. Nachdem er noch mit dem fähigen Satze geschlossen, daß die Ablehnung der Vorlage für mehrere Jahren Verhältnisse werden fördern und beunruhigend wieder werde, als die Annahme, mußte sich Major Jäger zunächst wieder vor wenig dankbaren Aufgäbe unterziehen, die Zahlen des Herrn Nische richtig zu stellen. Herr Jäger sprach in großer Ruhe, Klarheit und Bestimmtheit mit seine Ausführungen wurden mit großer Ruhe und Aufmerksamkeit verfolgt, zumal als er auf die von Nische angegebene Zahl betreffend die diesjährigen Reserve-Eingehungen einging.

Der zweite und letzte Verfassungstag waren von untergeordneter Bedeutung und höchst besonders dadurch ein, daß das Endresultat schon nach vorbeschriebener Eingetretener der hervorragenden Parteiführer geschäzt war. Die Verhandlungen selbst sind ihren Verlaufe an gewöhnlicher Stelle in möglicher Ausführlichkeit vermerkt worden. Die geistige Schlussfolgerung ist zu Gunsten der Vorlage ausgefallen. Die dritte Sitzung des Abgeordnetenhauses wird voraussichtlich mit Beginn der nächsten Woche in aller Eile erledigt werden. Die neuen parlamentarischen Einrichtungen sind in Verfassungsgesetzen fest somit dargebracht. Immer wieder tritt das alte Wort in sein Recht: Si vis pacem, para bellum.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* **Paris, 26. Juni.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin verweilten am heutigen Tage in Stiel. Der Kaiser verläßt sich morgen, am 27. d. M., um Abend gegen 8 Uhr mit dem Geschwader in See zu gehen, während die Kaiserin am 28. d. M. Vormittags im Neuen Palais bei Potsdam aus Stiel zurückzukehren wird. Die übrigen Reise-Dispositionen des Kaisers für die zweite Nordlandfahrt sind bereits vor einigen Tagen gemeldet worden. — Die Kaiserin begleitet von Potsdam aus die prinziplichen Söhne nach Sagny auf der Insel Jersey, woselbst die Prinzen einen mehrtägigen Aufenthalt zur Kräftigung ihrer Gesundheit nehmen werden. Weitere Reise-Dispositionen für die Kaiserin sind bis zur Stunde noch nicht getroffen worden. — Die Kaiserin Friedrich besuchte am gestrigen Vormittag gelegentlich einer Ausfahrt das fährliche Strandbath an Friedrichshagen, sowie auch am folgenden Nachmittag das neue fährliche Strandbath am Ufer. Heute Vormittag hat die Kaiserin Friedrich mit den beiden Prinzessinen-Töchtern Viktoria und Luise Margarethe Berlin verlassen und sich nach Wiesbaden begeben, woselbst dieselbe mit den Prinzessinen zum Besuch bei der fürstlichen Familie bis morgen Nachmittag zu verweilen gedenkt. Kaiserin Friedrich wird kaum morgen Nachmittag Wiesbaden verlassen und die Weiterreise nach Bismarck antreten. Die Ankunft döselbst wird voraussichtlich am 27. d. M. Abends 10 Uhr erfolgen. Zu Bismarck sieht eine königlich englische Landwehrbataillon, in die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinen-Töchtern

nicht sehen wolle, da möge der Herr Marquis zu ihr hinzugehen und fragen — und drohend die Stimme erhebend, „Frau Marquise wüßte es sonst bereden.“
„Ich werde sie fragen“, entgegnete Don Enriquez sanftmüthig auf ihren brutalen Ergruß. Aber er ging nicht zu seiner Frau hinein, die keine Ahnung von diesem Beluch ihres Gatten hatte, sondern entnahm seinem Reichssoffier sein Chequebuch und füllte einen Cheque mit tausend Pfund aus, dann nach kurzem Nachdenken wiederholte er es mit einem zweiten Wechsel und ging zu Louison ins Wohnzimmer zurück.
„Hier, Louison, schick ihnen die Frau Marquise die verschprochenen tausend Pfund. — und nun hören Sie, was ich ihnen zu sagen habe. Meine Frau hat etwas erlebt, was ihr London derart verlebte, daß sie mich zwang, so wie wir gingen und fanden, die Stadt zu verlassen, ich beauftragte meinen Advokaten, Alles zu verkaufen, die Dienerschaft abzulösen — selbstverständlich ist in der Eile der Aufregung nur vergeblich worden, was ihnen verschprochen wurde — aber meine Frau will durch Nichts an Vergangenes erinnern sein, Louison.“

„Ja“, rief Louison, „wie Harold Randall sagt, die Heiden dürfen Alles, dürfen.“
Enriquez wurde sehr blaß. „Sie sahen Harold Randall noch?“
„Er brachte mich gestern Abend zur Bahn, seine Schwester Ellen ist erkrankt in der Gewitternacht.“ —
„So hat man ihre Leiche gefunden?“ stieß er athemlos hervor.

„Nein — aber sie ist spurlos verschwunden — er wird vielleicht bald von der Marquise die Lorraine erfahren wollen, ob sie nichts Näheres über die Gine der Frauen weiß, welche in der Gewitternacht vom Steg verschwand.“

(Fortsetzung folgt.)

nach England überzuführen, woselbst deren Anstalt auf Windsor Castle am 28. d. M. erwartet wird. In England gedenkt, soweit bis jetzt bestimmt, die Kaiserin Friedrich einige Zeit zu bleiben und sich sodann zum Besuch an den griechischen Königshof nach Athen und später von da nach zu mehrtägigen Aufenhalten nach der Insel Corfu zu begeben. — Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt hat nach mehrtägigen Aufenhalten heute früh Berlin verlassen und sich nach Hofsa begeben, um dort kurze Zeit zum Besuch zu verweilen. — Der Großherzog und die Großprinzeßin von Sachsen-Weimaring sind gestern zum Anrücken von hier nach Wiesbaden abgereist, wo der Prinz eine mehrtägige Aufenhaltung bei Dr. Mezger durchmachen wird.

— (Der Bundesrat) hat heute den 3. Nachtragsetz angenommen. Der Gesetzentwurf wird nunmehr dem Reichstage sofort zugehen.

— (Im Reichstage) nimmt man jetzt an, daß die gegenwärtige Session bereits am 3. Juli beizugehen kann. Wie immer am Schlusse einer Session, wird die Entscheidung der Gesetzentwürfe von Tag zu Tag beschleunigt. Die Forderung für Disconto ist bereits genehmigt, die Ausnahme der Militärverträge in dritter Lesung wird sich ebenfalls rasch vollziehen. Die Erhöhungen der Beamtengehälter werden unter Zustimmung der Regierung mit den von der Budgetkommission beschlossenen Kürzungen angenommen werden, und außerdem besteht der gute Wille in der Mehrheit des Hauses, dem dritten Nachtragsetz für militärische Zwecke ohne lange Debatten die Genehmigung zu erteilen. Alles Hebrige soll dann bis zum Herbst bleiben. Trostend wird die Session die zwölftägige in Bezug auf ihre Dauer in der Sommer Session sein. Die Session beginnt am 1. September von 1879, in welcher die Erhaltung des neuen Zolltarifs nach Reichstag bis zum 21. Juli zusammenfällt. Selbst und vorher hat keine Session bis in den Juli hineingehört.

— (Im Reichsverkehrsamt) findet Anfang Juli eine Zusammenkunft aller Personen statt, welche zu Vorigen der Versicherungsverhältnisse, der Invaliditäts- und Altersversicherung gewählt sind, um eine gemeinsame Besprechung verschiedener Organisationsfragen herbeizuführen.

— (Finanzminister Dr. Miquel) ist, wie vermeldet, zum Bevollmächtigten Preußens beim Bundesrat ernannt worden.

— (Graf Jagfeldt), der deutsche Botschafter in London, hat am Anlaß des deutsch-englischen Kolonialabkommens den schwarzen Aborden erhalten.

— (Der bisherige preußische Gesandte in Hamburg, v. Kuffner) wird die sei längeren beehrte Absicht, in den Ruhestand zu treten, nunmehr definitiv auszuführen.

— (Major Wilhelm) kehrt nicht wieder nach Afrika zurück. Nach Ablauf seines Urlaubes wird derselbe einen geeigneten Posten in der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes erhalten.

— **Leipzig, 26. Juni.** Heute Abend findet hierseits eine öffentliche Kundgebung gegen das deutsch-englische Kolonialabkommen, speziell gegen die Ueberlassung Sagnys an England, statt.

— **Breslau, 26. Juni.** Der Direktor des historischen Museums, der Gemalgalerie und der Borgelassensammlung, Gotthard Erbstein, ist vergangene Nacht hier gestorben.

— **Sigmaringen, 26. Juni.** Der Kultusminister v. Goshler begab sich gestern nach Abtei Beuron und folgte einer Einladung des Erzbischofs Bolter zum Mittagsessen mit den Benediktinern.

— **Darmstadt, 26. Juni.** Das Landgericht beurtheilte den Sozialisten Pulian, welcher in Gießhaid und auch hier in die Wählerlisten eingetragen worden war und auf Grund dieser Eintragungen in Schwern zum Reichstage gewählt gemählt hatte, zu vier Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrenverlust. Pulian wurde sofort verhaftet.

— **Nien, 26. Juni.** Der Zentralvorstand des Afrikaerereins deutscher Katholiken wird für ein in Deutsch-Afrika zu errichtendes Missionshaus vorläufig eine Summe bis 100,000 M., für die Bäter vom heiligen Geist in Bogamoo 10,000 M., für die Weiben Bäter vom Heilig 20,000 M. an.

— **Hagen, 26. Juni.** Das hiesige Zweig-Komitee überwieß dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 6500 M.

— **Darmstadt, 26. Juni.** Der Antrag Chaus auf Verhaftung der Subjugation wurde der zweiten Kammer vorgezogen, erwidert erklärt, nachdem der Abg. Quas das Vertrauen des Hauses zur Regierung konstatirt hatte und man von einer Initiative absehen will.

— **Karlshagen, 26. Juni.** Die Kronprinzessin von Schweden wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, den Sommer in Baden-Baden verweilen, wo in den nächsten Tagen der jüngste Sohn derselben eintreffen wird.

— **Stuttgart, 26. Juni.** Die in Württemberg veranlaßten Petitionen zu zweiwöchiger Dienzeit bei der Zankante haben bis heute insgesamt 47,000 Unterschriften gefunden.

— **Him, 26. Juni.** Prinz Leopold von Preußen, welcher beim Herrn Minister für den Kaiser vertritt, ist am Sonnabend hierseits ein, er wird beim Selbiger Gouverneur Grafen Alten Wohnung nehmen.

— **München, 26. Juni.** Freiherr v. Luz hat trotz häufiger Anwendung von Morphium in der vergangenen Nacht nur wenig Schlaf gehabt.

— **München, 26. Juni.** Der Verwaltungsausschuß des germanischen Nationalmuseums hat in seiner diesjährigen Verammlung eine Ergebniss-Berichte an den Fürsten Bismarck gerichtet, der sowohl in seinen amtlichen Stellung wie persönlich dem germanischen Museum vielfache Beweise seines Wohlwollens gegeben hat.

— **München, 1. S., 26. Juni.** Die launischmüthige Welt unserer Handhabung ist nicht sehr erfreut über die Ernennung des wohlhabenden Politikers A. D. Wolgemuth zum Konfessions-Verwalter. Man fragt sich, wie ein Mann, der seine Funktionen als Polizei-Inspektor in so eigenmächtiger Weise verah, sich zum Konfessions-Verwalter eignet.

Oesterreich-Ungarn.

— **Wien, 26. Juni.** Die hiesigen Tagesblätter besprechen die zehnjährige Ministerthätigkeit des Finanzministers v. Dunaiewski und des Ministers für Landesvertheidigung Grafen Belfersheim und heben die außerordentliche Beförderung der österreichischen Finanzen als Verdienst Dunaiewski's hervor. Während der zehnjährigen Thätigkeit desselben seien fast 260 Millionen für Investitionen und exceptionelle Ausgaben veranlagt und Reformen auf fast allen ökonomischen Gebieten durchgeführt worden. Ferner sei ein Ueberfluß im Budget erzielt und die Herstellung der Welt in Angriff genommen worden. Dunaiewski sei ferners zu vermelden, daß Belfersheim die schweren Ausgaben für militärische Zwecke in Ungarn veranlagt. Graf Belfersheim habe die einheitliche Organisation der Landwehr durchgeführt, deren Vollständigkeith erhöht und so erteilt, daß die Landwehr, als ein Bestandtheil der Armee in's Feld geführt werden kann. Einfluß sei der Landwehr während seiner Ministerthätigkeit in's Leben gerufen

worden. — Finanzminister Dunaiewski wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen.

Schwetz.

— **Bern, 26. Juni.** Vom Ständerath wurde der Niederlassungsvertrag mit Deutschland einstimmig genehmigt. Damit ist die Ratifikation jenes Vertrags perfekt geworden. — Der Nationalrat wies die Petition Doffer bet. die Form des eidgenössischen Kreuzes ab. Der Ständerath verwarf die Behandlung der Jungfrauabstammungsfrage im September.

Italien.

— **Rom, 26. Juni.** Die in der politischen Uebersicht unseres gestrigen Blattes als bevorstehend und unter den letzten Nachrichten dertelben Nummer als vollzogene Thatlage angezeigte Demission des Stadtrathes von Rom hat zu den ängstlichen Standesleuten Anlaß gegeben. Es gab eine mehrschlächtige im Capitol. Der Direktor des Blattes Don Ghisletto, der dem Redakteur des „Fraccia“ einige Untersuchungen an den Kopf warf, ist ziemlich bedenklich verlegt. Ebenso erhielt ein anderer Redakteur, der mit dem Gemeinderath Herzog v. Sermoneta rannte, eine Kopfnuß. Eine Zeitung flohen die Tintenstässer, stülpte nur zu hoch die Luft. Als die Wölge in den Saal eindringen wollte, wurde sie vom Bürgermeister unter solojalem Sturm wieder hinausgeworfen. Im Laufe des Tages dürfte ein königlicher Konstituir zur Leitung der Kommune ernannt werden. — Wie aus Favara (Provinz Gigenz) gemeldet wird, kam es dort am Sonntagabend zwischen etwa 500 Arbeiter der dortigen Schwefelgrube, welche wegen der Lohnfrage und der Arbeitszeit die Arbeit eingestellt hatten, und der Polizei zu einem Handgemenge, bei welchem drei Eisenbahnen und ein Unterleitant verunruhigt wurden. Die streikenden Arbeiter hielten das Gebäude des Bürgerclubs in Brand; etwa 500 Männer und Frauen wurden verhaftet. — Der Papst hielt heute Vormittag ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er den neu ernannten Kardinalen Vermelli und Gallati den Kardinalshut überreichte. In einem sich daran anschließenden geheimen Konsistorium hat der Papst unter anderen Bräulenden den Weihbischof Godel von Paderborn präconisirt.

Spanien.

— **Madrid, 26. Juni.** Die Unzuverlässigkeit der amtlichen Publikationen aus dem Choleragebiete wird jetzt auch von der spanischen Presse konstatirt, welche darauf hinweist, daß entweder die Krankheit nicht im Größeren begriffen sei, trotz der Versicherung der Valencianer Behörden, oder die offizielle Bekannmachung vom Ausbruch der Cholera jetzt ungenügend sei. Der „Imparcial“, welcher einen Spezial-Korrespondenten im Cholera-gebiete hat, meldet ein tägliches, langames, aber sicheres Fortschreiten der Krankheit vom Seandemum zum Seandemum im Seandemum von Guller und Balencia östwärts gegen Spanien, wo sie bereits eingetroffen ist, und südwestwärts gegen Denia in der Provinz Alicante. Nach andern zuverlässigen Nachrichten werden die Cholerafälle seltener, nehmen aber häufiger einen tödtlichen Verlauf. Trotz der offiziellen Dementi erhalten sich die Gerüchte, daß die Krankheit in den Provinzen Cartagena, Murcia und sich zeigt. Einzelne Fälle seien bereits in den Provinzen Guller und Cuenca vorgekommen. Bedenkliche Fälle wiederholten sich unter der Garnison Sevilla's, wo der Gesundheitszustand ebenso unbefriedigt ist wie in Cadix, Malaga. Die Temperatur ist erdrückend und befordert die Krankheitsstimmung. Der Ministerath beschloß bereits, falls die Wölge in Madrid auftreten, daß die kaiserliche Familie, die Hauptstadt nicht verlassen dürfe. Die geplante Abreise nach San Sebastian ist vorläufig aufgeschoben.

Frankreich.

— **Paris, 26. Juni.** Der Ministerath beschloß, einen Kredit von 100,000 Fr. für Erdbeugungsgegenstände gegen die Cholera zu verlangen. Er nahm Kenntnis von dem Bericht des Finanzministers über die Ergebnisse der Untersuchung des Credit-Budgets. Der Kriegsminister berichtete über die Vorfälle des Aufstandes für die Organisation der Kolonialarmee. In parlamentarischen Kreisen verbreitet sich das Gerücht, ein Mitglied der äußeren Section, vernehmlich Doderro, werde die Regierung noch vor den Ferien über die allgemeine politische Lage interpelliren. — Deloncle macht in der heutigen Morgenansage des „Siècle“ den Vordruck, aufstaut mit England wegen Sanitarswesen allein ununterhandelt, die gesammte afrikanische Frage zur Förderung zu bringen und die Rechte eines jeden Landes in Zentralafrika endgiltig festzusetzen.

England.

— **London, 26. Juni.** Die politische Krisis (siehe Telegramm) unseres Londoner P-Korrespondenten in der vorgez. Nummer) dauert fort, ein auf heute eintreffendes Barometermüßte unterbleiben. — Der „Standard“ erklärt auf Grund offizieller Berichtigung, das deutsch-englische Abkommen werde keine Veränderungen mit Frankreich herbeiführen. — Ueber die Billigkeit in den letzten parlamentarischen Verhandlungen bevo. Ein bekanntes, von einem vigenannten Parlamentarismitgliede finanziell unterstütztes Detektivinstitut, das vornehmlich von irischen Amerikanern bedient und zur Ueberwachung der Dynamitverhütung benutzt wurde, ist arg belästigt und der Lieferung von Bomben verdrängigt. — Doder und Galais werden telephonisch verbunden.

Russland.

— **Petersburg, 26. Juni.** Der erkrankte Kriegsminister Bamaosty wird demnächst zurücktreten. — Der „Grafshain“ befürwortet die Unterthügung Serbiens gegen Oesterreich, im Finanzressort wird der Entwurf eines russisch-serbischen Handelsvertrages vorbereitet.

— **Niga, 26. Juni.** Das Bezirksgericht beurtheilte den Unterthüg der Orthodoxen Grimm aus Nertkul wegen Schädigung der „Orthodoxie“ zum Verlust aller Rechte und zur Verbannung in Bern. Kind in russischen Kreisen herrscht Enttäuschung über diese Verurtheilung.

Orient.

— **Duarest, 26. Juni.** Aus Rußland wird die Verhaftung zweier russischen Espione gemeldet.

— **Konstantinopel, 26. Juni.** Die Verwaltung der ottomanischen Staatsbahn soll befristet werden. Die Umstrukturierung der vertriebenen Section der türkischen Staatsbahn wurde der bereits vorgenommenen Konvention der Prioritätsdarlehen folgend, Irbeher des Blanes ist Sir Egar Birent. Der Finanzminister ist demselben günstig.

Lokales.

— **Sitzung der Stadterordneten-Verammlung, Montag, den 30. Juni.** Auf der Tagesordnung stehen a) für die öffentliche Sitzung: 1. Prüfung und Genehmigung der Bauzeichnungen und Rollenansätze zu den zu errichtenden Schächten und Hofhöfen; 2. Uebernahme einer Sitzung (Anwesenheit-Sitzung); 3. Einleitung des Entwurfs der Bauzeichnungen von Bräulungen; 4. Uebernahme der Rollenansätze abgetretenen Terrains; 5. Einleitung des Entwurfs der Bauzeichnungen wegen des vom Grundstücke Kleinflächen 1 bis zur



Geschäfts-Übergabe.

Mein seit 1878 innegehabtes

Seiden-, Manufactur-, Mode-, Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft, verbunden mit Damen- und Mädchen-Confection,

habe ich am heutigen Tage an die Herren Hermann Doebel und Emil Meisel käuflich übergeben. Für das mir während dieser Zeit in so hohem Maasse entgegengebrachte Vertrauen seitens meiner geehrten Kundschaft bestens dankend, bitte ich selbiges auch auf meine Nachfolger gütigst übertragen zu wollen; es wird stets das Prinzip der Firma bleiben, nur gediegene und prima Qualitäten zu

Original-Fabrik-Preisen

zu verabsolgen.

Halle a. S., den 28. Juni 1890.

Achtungsvoll

G. A. Henze.

direkte Ecke des Marktes.

22 Schülershof 22

vis-à-vis der Börse.

H. H.

Auf Obiges bezugnehmend, erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir am heutigen Tage

das Geschäft des Herrn G. A. Henze hier, Schülershof 22, vis-à-vis der Börse,

käuflich erworben haben. Langjährige Thätigkeit der Branche, sowie genügende Waarenkenntnisse und hinreichende Mittel setzen uns in den Stand, nur mit den ersten Fabriken des In- und Auslandes in Verbindung zu treten.

Es wird unser stetes Bestreben sein, die bisher wie bekannt bestgeführten Qualitäten weiter zu führen, und sichern wir einem und beachrenden hochgeehrten Publikum bei constantester und reellster Bedienung billigste Preisnotirung zu.

Hochachtungsvoll zeichnen

Hermann Doebel, Emil Meisel,

von 1886 bis 1890 im Ganze J. Lewin thätig.

Brikets, Kohlensteine, Böhmishe Salonkohlen;

sowie sonstige Feuerungsmaterialien, in Fuhren frei Geloh, zu den billigsten Preisen, empfohlen

Engel & Vogel, Niemeyerstr. 7-9.

Musikalien.

Länge, Couplets, Gesänge, sowie alle Instrumentensaiten und Bestandtheile liefert billigst

Hermann Röder, Mühlhambg. Witzelsb. Lindenstraße 7a.

Kinderwagen, Reisekörbe,

sowie alle anderen Kochwaaren empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

W. Leopold, Mauergasse 9.

Grösstes Geschäft der Provinz Sachsen.

Hauptvorzüge meiner Confection:

Gute Stoffe mit besten Zuthaten, tadelloser Sitz, neueste Facon. Vorzügliche Verarbeitung.

S. Weiss

Halle a. S. Ecke Leipzigerstrasse, dicht am Markt. Parterre u. I. Etage, bestehend aus 8 Verkaufsräumen.

Wiederverkäufer

mache ich ganz besonders auf meine stets großen Vorräthe in allen Artikeln aufmerksam. Durch Massenconsum bin ich in der Lage, meinen geehrten Abnehmern größere Vortheile zu bieten als jede Concurrenz.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Der vorgerückten Saison halber verkaufe helle Anzüge, sonst 20, 24 und 28 Mark, jetzt für **15, 18 u. 22 Mk.** Sämmtliche Sachen sind noch in den neuesten Stoffen auf Lager, und mache ein geehrtes Publikum auf die Preisermäßigungen im Schaufenster aufmerksam.

Kammgarn-Anzüge in schönsten Neuheiten: von 30-45 Mark.
Jacket- und Rock-Anzüge in überraschender Auswahl von 15-30 Mk.
Sommer-Paletots, Schwaloff-Paletots von 10-30 Mark.



Salon-Anzüge in Kammgarn, Croisé und schwarz, Tuch v. 30-45 Mk.
Promenaden-Anzüge in den geschmackvollst. Farben von 18-30 Mk.
Kinder-Anzüge in neuesten Facons von 4 Mk. an.
Joppen, Schlafröcke Fracks u. Kellnerjacken, seidene Westen u. s. w.

Da, wie bekannt, mein Geschäft an Auswahl Unglaubliches leistet, so findet man Kleidungsstücke in den allernuesten und feinsten Stoffen, die sonst nur nach Maass gefertigt werden, in großen Vorräthen stets auf Lager und ermöglicht dieses einem jeden Käufer, für einen billigen Preis ein feines Kleidungsstück zu erwerben.

Nach meiner langjährigen Erfahrung kaufe nur die besten Fabrikate und leiste dem Käufer für deren Reclität jede Garantie.

Bestellungen nach Maass

werden unter Leitung einer bewährten Arbeitskraft bei sauberster Ausföhrung zu billigsten Preisen angefertigt.

Meine umfangreichen Geschäftsräume sind auch für Nichtkäufer von früh 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Jeder Geschmack wird nach Wunsch befriedigt.

Billiger als jede Concurrenz.